

## Studentenproteste in ganz Österreich ...



## ... und was davon übrig blieb!

Es war der 20. Oktober 2009. Hier nahm die Protestbewegung der Studierenden ihren Anfang. Eine Gruppe von Studenten besetzte gemeinsam mit einem Teil des Lehrpersonals die Aula der Akademie der bildenden Künste Wien. Sie protestierten gegen die bevorstehende Einführung des Bologna-Systems. Zwei Tage später

fand im Votivpark vor der Universität Wien eine Solidaritätskundgebung statt. Diese Kundgebung war der Ursprung für die spätere Besetzung des Audimax der Hauptuniversität Wien. Im Laufe der Zeit entwickelte die Protestbewegung, die unter dem Motto „Uni brennt“ oder „Unsere Uni“ auftrat, eine große Eigendynamik. Die Koordi-

nation der vielen Mithelfer fand zu hohem Maße mit Hilfe der neuen Medien des Internets (Facebook, Twitter, etc.) statt. So schafften es die Studenten, eine riesige Anzahl an Mithelfern zu mobilisieren und für sich zu gewinnen.

Fortsetzung auf Seite 8 und 9

Warum die Führung,  
der Dummheit sich verpflichtet,  
unter selbstgemachter Kürung,  
gegen's eigene Volke sich richtet,  
mit unerfüllten Wahlversprechen,  
auch Verfassungsrechte kurz mal brechen.  
Eigentlich ist sie zum Lachen  
Was machst du denn für Sachen,  
lieber Vertreter?  
Mach sie später!  
Das ist meine Klage,  
die Schule ist dafür zu schade! (Daniel Winkler)



**Seite 6, 7**

## Vorstellung der Redaktion

Gruppenfoto, Einteilung der Zuständigkeit

**Seite 12**

## Lauras Umfrage über Angst

„That the Darkside doesn't have enough cookies for me.“

**Seite 16, 17**

## Satire über die LSV

LSV, nicht zu verwechseln mit LSD (stark halluzinogene Droge)

**Seite 23**

## Game Review „Mass Effect 2“

Mass Effect 2 starts with a memorable opening sequence

**Seite 4**

Kommentare, Leserbrief, Meinungen

**Seite 5**

Kommentar zu Haiders Auftritt  
Ansichten einer Katze

**Seite 8, 9**

Studentenproteste

**Seite 10**

Flashmobs

**Seite 13**

Zu Besuch im Foltermuseum

**Seite 14**

Volksbefragung Wien

**Seite 15**

UNO Klimakonferenz

**Seite 17**

De Factos Schulrechtsecke

**Seite 18**

Buchkritiken und Filmvorstellungen

**Seite 19**

Film Review „Wenn Liebe so einfach wäre“

**Seite 20**

Mundo fantástico - cuatro cuentos diferentes  
(Märchenwelt - vier verschiedene Märchen)  
Comicstreifen

**Seite 21**

Glosse - Frauen und Fußball

**Seite 24**

Nicht verzagen, Rameis fragen

**Seite 25**

Modetrends zu „Las Vegas“  
Schulball Vorstellung

**Seite 26**

Diskussion Partesponsoring  
Veranstaltungskalender

**Seite 27**

Rätsel und Sudokus

# Editorial

Losgelöst von den Strukturen der alten Schülerzeitung wagen wir nun einen Neuanfang. De Facto bietet eine Fülle an Veränderungen - geändertes Layout, interessante Artikel, neues Redaktionsteam, kritische Berichterstattung, mehr Kreativität und jede Menge mehr.

Hinter De Facto steht eine Gruppe aus sechs engagierten Leuten, wobei wir laufend Unterstützung von vielen SchülerInnen des ibc-: Hetzendorf erhalten. Die redaktionelle Leitung übernehmen wir: Christoph Maier und Carina Stojaspal, oder einfach Chris und Rina.

Im letzten Semester haben wir hart daran gearbeitet, ein verbessertes Printmedium für euch zu schaffen. Etliche Diskussionen und Streitpunkte standen an der Tagesordnung, angefangen bei der Namensgebung bis hin zur Organisationsstruktur. Trotz alledem sind wir mit dem Ergebnis sehr zufrieden und glauben, dass wir ein gut durchmischtes und aufeinander abgestimmtes Team auf die Beine gestellt haben.

Neben wichtigen Themen, kam der Spaß keinesfalls zu kurz. Ohne weiter ins Detail zu gehen - es herrschte immer eine lockere und lustige Atmosphäre.

Nun sitzen wir an einem Sonntag Nachmittag in den Ferien in einem Kaffeehaus, wie es schon berühmte Dichter und Philosophen vor unserer Zeit getan haben und finalisieren die 1. Ausgabe von De Facto.

Klischeehafterweise hoffen wir, dass euch die Schülerzeitung gefällt und bieten euch mit dieser eine Möglichkeit, den (manchmal) langweiligen Schulalltag zu überbrücken.

Hochachtungsvoll,  
Chris und Rina

Die Chefredaktion

## Impressum

**Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:** De Facto, Hetzendorfer Straße 66-68, 1120 Wien, E-Mailadresse: redaktion.defacto@gmail.com **Coverbild:** Christoph Maier, Wikimedia Commons. **Anzeigenrepräsentanz:** De Facto Team; bei ungekennzeichneten Bildern liegen die Rechte bei der Redaktion, ansonsten beim jeweiligen Rechteinhaber. **Preis:** € 0,00. **Verlags und Erscheinungsort:** Wien/Niederösterreich. **Redaktionelle Leitung:** Christoph Maier, Carina Stojaspal. **Layout:** Christoph Maier, Carina Stojaspal. **Redaktion:** Stephanie Lin, Daniel Winkler, Antonia Potucek, Hubertus Reinprecht. **Druck:** GPA-djp, Alfred-Dallinger-Platz 1, 1034 Wien. **Erklärung über die grundlegende Blattlinie gemäß Mediengesetz:** De Facto ist ein monatlich erscheinendes Print-Medium, das unabhängig von politischen Parteien, Institutionen und Interessensgruppen ist. Das Print-Medium wendet sich an alle LeserInnen, die hohe Ansprüche an einer gründlichen und sachgemäßen Berichterstattung haben und sich eine gute Durchmischung an verschiedenen Themen wünschen. Weiters tritt De Facto für Antirassismus, Gleichberechtigung von Minderheiten und Toleranz gegenüber anderen Ethnien ein.



## MENZIL Kebap & Pizza

Hetzendorfer Straße  
80, A – 1120 Wien

**Bestellhotline:**  
**01/804 04 57**

Gratis Zustellung:  
(mindestbestellwert  
€ 7,50)

Öffnungszeiten:  
MO-FR 10.00–21.30  
SA-SO 11.00–21.00

Abholung oder  
Zustellung  
Pizza+Dose+Sauce:  
Jetzt nur um € 5,-

Unsere Spezialitäten:  
Kebap, Pizza und Pide.



Jetzt neu:  
MINI-PIZZA € 2,70  
mit 2 Beilagen  
z.B.: (Salami+Mais)

**NEU:**  
**Der Kebap&Pizza  
Sammel Pass**  
Einfach sammeln und  
profitieren!!!



# Kommentare & Meinungen & Leserbriefe

## DEINE MEINUNG IST GEFRAGT!

Du hast andere Ansichten zu einem bestimmten Artikel? Willst eine Diskussion zu einem Thema deiner Wahl anregen? Oder aber du möchtest einem/einer RedakteurIn zustimmen in ihrer/seiner Argumentation?

Also alles was euch schon lange unter den Fingernägeln brennt, könnt ihr hier loswerden! Schreibt doch einfach einen Leserbrief oder Kommentar an die „De Facto Redaktion“ und teilt eure Meinung mit mehreren hundert SchülerInnen:

**leserbrief.defacto@gmail.com**

Alle Einsendungen müssen zumindest mit Vornamen, Nachnamen und der jeweiligen Klasse gekennzeichnet werden.

Die Redaktion behält sich weiters vor, einzelne Leserbriefe, die den Grundsätzen der Zeitung widersprechen, nicht zu veröffentlichen!



## Österreichische Scheinheiligkeit von Christoph Maier

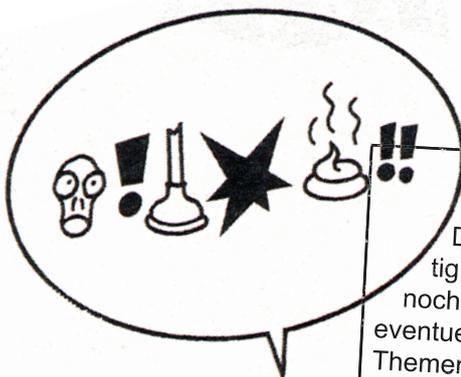
Bis vor einigen Wochen war der burgenländische Ort Eberau ein kleiner Fleck auf der Karte, wie viele andere. Doch die Bedeutsamkeit stieg innerhalb kürzester Zeit enorm an und plötzlich schaute ganz Österreich auf ebendiesen.

Die meisten der Reaktionen rund um das Asylzentrum-Debakel fielen überwiegend negativ für Parteien aus, doch die wenigsten machten sich Gedanken über die strikte Ablehnung der Eberauer gegenüber eines Asylleistungszentrums.

Man stelle sich nur einmal vor, welche medialen Auswirkungen es gegeben hätte, wenn die ganze Causa in Kärnten passiert wäre. Die Medien wären im Nu über die Dorfbewohner hergefallen und hätten sie als ausländerfeindliche „Rechte“ abgestempelt. Doch Eberau stellt anscheinend etwas gänzlich anderes da.

Ich denke, hier wird ganz klar deutlich, dass die Angst vor dem Fremden - den Asylsuchenden - noch immer sehr groß ist und sich im allgemein bürgerlichen Gedankengut der Österreicher stark festgesetzt hat.

Vorurteilsfreies Denken wird wohl noch etliche Zeit ein Traum von wenigen Idealisten bleiben.



## Give us Feedback!

Deine Meinung ist uns wichtig! Hilf uns unsere Zeitung noch besser zu machen und eventuelle Fehler in puncto Qualität, Themenvielfalt, etc. zu verbessern.

Schreib uns bitte deine Anregungen und Vorschläge, die du für die 2. Ausgabe von De Facto hast, per E-Mail oder poste sie einfach auf unserer Facebook-Gruppenseite.

Wir werden natürlich versuchen, einen Großteil der Wünsche zu erfüllen und De Facto somit noch interessanter zu machen! ;-)



# Leben wir wirklich in einem „verlogenen, verschissenen Land“?

**F**ür viel Wirbel sorgte Alfons Haider's Ansagen in der ORF-Sendung „Willkommen Österreich“ in den letzten Wochen. Jedoch sagt man, dass in jeder Aussage auch ein Funken Wahrheit steckt, trifft diese Weisheit auch diesmal zu?

Es ist nicht abzustreiten, dass Österreich ein Land mit einer wunderschönen Landschaft ist, die schon viele einmalige Persönlichkeiten hervorgebracht hat. Neben einer immens hohen Lebensqualität, zählen wir zu einem der wohlhabendsten Länder auf der ganzen Welt. Jedoch wusste bereits Goethe vor fast 200 Jahren, wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten.

Jedes Land kämpft tagtäglich mit Problemen verschiedenster Natur, so ist auch Österreich nicht davon verschont. Es ist nicht zu verleugnen, dass Ausländerhetze sowohl von Politik als auch von Medien unverschämte ausgeübt wird, obwohl Österreich schon immer ein Vielvölkerstaat war

und in der Aufbringung von Toleranz wohl geübt sein sollte. Falsch gedacht, wie man leider zu häufig feststellen muss.

Gänsehaut bekommt man auch, wenn man an das Wahlergebnis der Nationalratswahl von vor mittlerweile zwei Jahren denkt. Damals wählte fast ein Drittel der österreichischen Bevölkerung eine rechtspopulistische Partei, was für viel Aufruhr weltweit sorgte. So stellten sich viele Leute, darunter auch Österreicher, die Frage ob nicht etwas falsch läuft und man nicht Lehren aus der Geschichte ziehen sollte.

„Wir leben in einem Land, wo Flüchtlinge wie Tiere behandelt werden und wieder ausgesiedelt werden. Das ist alles dieses coole, wunderbare Öster-

reich. Aber ich liebe es trotzdem - aber nicht das“, so Alfons

Haider. Eine ähnliche fundamentale Kritik an Österreich übte bereits Thomas Bernhard aus. Der mittlerweile verstorbene Literat nahm sich so wie Haider kein Blatt vor den Mund.

Wir werden sehen, was die Zukunft noch so alles bringt. Eines ist sicher: die Liste an Problemen ist unendlich und Lösungen sind rar, genauso wie Menschen mit genügend Courage diese Schwachstellen aufzuzeigen.

von Stephanie Lin



Foto: Wikimedia Commons

## ANSICHTEN EINER KATZE

**I**m Fernsehen, in den Nachrichten, überall hört man von den schockierenden Geschehnissen auf unserer Welt. Von Morden und Unfällen, von Tod und von Krankheit, vom täglichen Leben. Davon, wie die einen verhungern, während andere ihr Geld verschwenden. Wir hören davon, wie die Erde langsam beginnt, sich gegen die unachtsamen Bewohner auf ihrer Oberfläche zu wehren, wir sehen wie Mutter Erde versucht, ihre Kinder, die Menschen, aufzurütteln und dazu zu bewegen, etwas zu verändern. Wir hören von Tsunamis, Hurrikans und Erdbeben. Wir hören es und doch wird es von uns überhört. Wir sehen es und doch wird es von uns übersehen. Und während die Menschen weitermachen wie bisher und nur den Bruchteil einer Sekunde innehalten, um das, was geschieht mit einem traurigen Kopfschütteln abzutun, sind wir, die kleinen und unschuldigen auf dieser Welt, diejenigen, die es abbekommen.

Große Gedanken für ein kleines Wesen, große Gedanken für eine kleine Katze. Ja, ich bin eine Katze. Und während ich diese großen Worte über die Welt ersinne, liege ich eingerollt und bequem auf dem Heizungsgitter. Viele von euch werden sich jetzt wahrscheinlich denken: Was interessiert es so eine fette faule Katze, was in der Welt draußen so vor sich geht? Bei der Antwort lasse ich euch die Wahl:

1. Es interessiert die fette faule Katze, weil sie nicht fett und faul sein kann, wenn die Welt kaputt gegangen ist.
2. Es interessiert mich, weil ich an all die Katzen denke, die nicht so wie ich ein warmes Zuhause und einen gefüllten Napf haben.
3. Es interessiert mich, weil ich meine Dosenöffner/Menschen retten will.

Falls du dich für Punkt 1 entschieden hast, bin ich jetzt tiefstens gekränkt, weil du mich für solch einen Egoisten hältst.

Um ehrlich zu sein, wäre es wahr-



Foto: Wikimedia Commons

scheinlich ein bisschen von jedem Grund.

Doch wirklich, ist dir schon einmal aufgefallen, dass bei jedweder Umweltkatastrophe immer nur die Zahl der verstorbenen Menschen genannt wird, aber so gut wie nie die der verstorbenen Tiere? Obwohl es doch dann die Rettungs- und Spürhunde sind, die Menschen aus Trümmern, Lawinen, etc. befreien und bergen. Ist das fair?

Doch was kann schon eine einzelne Katze ändern? Nichts, werdet ihr sagen, rein gar nichts. Doch vielleicht geht es überhaupt nicht darum, etwas drastisch zu verändern, sondern vielleicht geht es nur darum, endlich etwas zu sagen.

# DIE REDAKTION



Foto: privat

**Stellvertretende Chefredakteurin**  
**Layout**  
**Marketing & Werbung**  
**Qualitätsmanagement**

**Carina Stojaspal, 3ABIK**

## GRUPPENFOTO DE SCHÜLER

**Christoph Maier, 3BBIK**



Foto: privat

**Chefredakteur**  
**Layout**  
**Marketing & Werbung**  
**Qualitätsmanagement**



**Daniel Winkler, 3BBIK**



Foto: Christoph Maier

**Kommentare und Leserbrief**  
**Qualitätsmanagement**  
**Marketing & Werbung**

# STELLT SICH VOR

De Facto 7

Lektorat  
Fotographien



Foto: privat

**Antonia Potucek, 3ABIK**

## R MITARBEITENDEN INNEN



Foto: privat

**Stephanie Lin, 5ABIK**

Human Resources  
Terminkoordination  
E-Mail-Verkehr

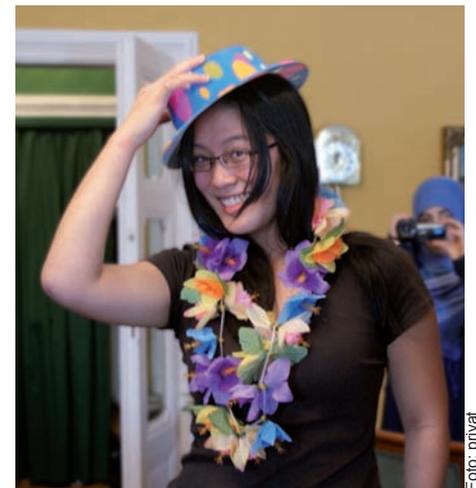


Foto: privat

**Hubertus Reinprecht, 3BBIK**

Lektorat  
Schulinternes



Foto: Christoph Maier

Fortsetzung des Leitartikels

Innerhalb kürzester Zeit setzten die Studierenden einen allgemeinen Forderungskatalog auf. Dieser beinhaltete unterschiedliche Forderungspunkte, wie z.B. „Demokratisierung der Universitäten“ oder „Selbstbestimmtes Studieren“. Mit der Zeit wurden die allgemeinen Forderungen stärker konkretisiert, gleichzeitig aber auch ausgeweitet. Die starke Beteiligung „linker Gruppierungen“ führte zu idealistischen Forderungen für die Gesamtgesellschaft, die nicht ohne Weiteres durchgeführt werden könnten. Der gesamte Forderungskatalog wurde in regelmäßigen Plena basisdemokratisch erarbeitet, wobei es in den Forderungspunkten der einzelnen Unis spezifische Besonderheiten gab.

Seit der Besetzung des Audimax gab es auch laufend Plena zu verschiedenen politischen Themen, in denen jeder Besucher freies Rederecht hatte. Zudem wurden in anderen Hörsälen Workshops und Seminare veranstaltet.

### Müll, Bier, Party

Zu Beginn der Besetzung machten die Studenten aufgrund ihrer ausgelassenen Feierlaune jede Menge Negativschlagzeilen. Manche Politiker, Medien und Teile der Bevölkerung nahmen die Proteste nicht mehr ernst und hatten wenig Verständnis für solch eine Entwicklung.

Die Besetzer hielten sich nicht an das Rauchverbot, tranken palettenweise Bier, hängten in der gesamten Uni Plakate auf und beschmierten Wände und Tische. Ganz abgesehen von den enormen Mengen an Müll, die sie in ein paar Tagen angehäuft hatten.

Auf Grund dieser schlechten Reputation lenkten die Studierenden rasch ein und änderten ihre Tagesordnung. Statt feuchtfröhlicher Partys gab es Filmabende. Die Studenten organisierten sogar eigene Putztrupps, die das Audimax vom angefallenen Müll befreiten. Um das Image auch unter der Zivilbevölkerung zu verbessern, gab es mehrere kleine Straßenaktionen und eigene „Tage der offenen Tür“. Bei diesen Aktionen zeigten sie den Leuten, dass sie für ein wichtiges Thema eintreten und keinesfalls nur Alkohol trinken und Partys veranstalten.



Das Wort „Audimaxismus“ wurde im Dezember 2009 zum österreichischen Wort des Jahres gewählt.

Foto: Wikimedia Commons

Nach einigen Tagen wurde es auch geschafft, das Audimax komplett rauchfrei zu bekommen. Die Studenten wollten den Protest somit barrierefrei machen, um Nicht-Raucher nicht auszuschließen.

### Ausweitung der Proteste und der Einfluss von neuen Medien

Langsam aber stetig breiteten sich die Proteste österreichweit aus. Es gab nun Proteste in Linz, Klagenfurt, Graz, Salzburg, und Innsbruck. Auch innerhalb Wiens fanden sich immer mehr Studenten anderer Universitäten, die auf den Protestzug aufsprangen.

Eine Ausweitung auf andere Unis wäre aber womöglich nie realisierbar gewesen, wenn es da nicht die neuen Internetmedien wie Facebook und Twitter gegeben hätte. Das Internet spielte nämlich eine unglaublich wichtige Rolle in der Vernetzung der einzelnen Universitäten. Allmählich stimmten die bundesweiten Protestteilnehmer ihre Aktionen genau ab und organisierten sich nahezu perfekt.

Über Tweets aus dem Wiener Audimax konnten Studenten und andere Interessierte die Plena live mitverfolgen. Es ging alles recht schnell und so hatten die landesweiten Protest-

### Fact-Box

#### Bologna-Prozess

bezeichnet ein politisches Vorhaben zur Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulwesens

#### Basisdemokratie

eine Form der direkten Demokratie, kommt ohne Repräsentanten aus, da alle relevanten Entscheidungen von den betroffenen Leuten selbst entschieden werden

#### Audimax

Abkürzung für Auditorium Maximum, steht für den größten Hörsaal einer Universität

### Logo der Protestbewegung



unsereuni.at

Foto: Wikimedia Commons



Foto: Christoph Maier

gruppen auch bald eigene Websites online. Aufgrund der enormen Seitenzugriffe war die Internetplattform von „#unsereuni“ zeitweilig überhaupt nicht verfügbar. Die Ressourcen wurden aber schnell erhöht und so lief

die ÖVP-nahen Studenten an ihren Grundsätzen fest und forderten vehement, dass das Problem nicht mit Protesten und Streiks gelöst werden soll.

### Aktionen und Demozüge

auf Beschluss des Rektorats in Anwesenheit der Polizei geräumt. Zum Zeitpunkt der Räumung befanden sich etwa 15 Studierende und 80 Obdachlose vor Ort. Das Rektorat begründete den Beschluss der Räumung damit, dass durch die Vielzahl an Obdachlosen ein erhöhtes Sicherheitsrisiko bestand.

### Ergebnisse

Wissenschaftsminister Hahn hat 34 Millionen aus der Reserve des Ministeriums genommen und für die Verbesserung der Studienbedingungen zur Verfügung gestellt.

Außerdem veranstaltete Hahn einen Hochschuldialog, der den Auftakt einer intensiven Arbeits- und Diskussionsphase einleitete.

An der Universität Salzburg wurden vom Rektorat Zusagen gemacht, einen Teil der Forderungen, wie z.B. regelmäßige Hörerversammlungen oder größere Mitbestimmung in den Fachbereichsräten, zu erfüllen. Ebenso wurden Arbeitsgruppen aus Universitätsangehörigen und Studierenden gebildet, die sich mit Studienrecht, verbessertem Informationsfluss und größerer Transparenz, sowie der Schaffung von Freiräumen für Studierende auseinandersetzten. Im Gegenzug wurde der besetzte Hörsaal über die Weihnachtsfeiertage freigegeben.

Die Protestbewegung ist mittlerweile auf eine kleine Gruppe geschrumpft, hält aber weiterhin noch Unisäle besetzt.

von Christoph Maier



Foto: Wikimedia Commons

wieder alles einwandfrei.

In der gleichen Zeit wurden eigene Live-Streams eingerichtet, mit denen man über Video hautnah dabei sein konnte.

### Solidarisierungen und Protestgegner

Die Zahl der solidarisierenden Organisationen, Gruppierungen und einzelnen Personen wurde immer größer. Gleichzeitig bildete sich aber eine Protestbewegung, die gegen die Protestbewegung war. Diese Studenten kamen zu großen Teilen von ÖVP-nahen Organisationen, die aber genauso die Missstände an Österreichs Unis erkannten. Nur war ihr Lösungsansatz ein gänzlich anderer. Sie wollten die Probleme auf diplomatischem Weg mit dem ehemaligen Wissenschaftsminister Johannes Hahn (ÖVP) lösen. Außerdem forderten sie die anderen Studenten mit dem oft gehörten Spruch „Studieren statt blockieren“ dazu auf, die Unikrise mit den Besetzungen nicht noch zu verschärfen. Ihre Argumentation war, dass sie mit solchen Besetzungen ein falsches Zeichen setzen und schlimmer noch, lernwillige Studienanfänger davon abhalten, ihrem Studienalltag nachzugehen.

Auch diese Interessensgruppe mobilisierte ihre Anhänger via Facebook und drang alsbald in die öffentliche Diskussion. Obwohl manche Vorlesungen unter hohem Kostenaufwand auf andere Örtlichkeiten ausweichen mussten, fanden laut Universitätsleitung alle Lesungen und Prüfungen statt. Nichtsdestotrotz hielten

Im Laufe der gesamten Besetzungszeit fanden zahlreiche Aktionen inner- und außerhalb der Universität Wien statt.

Eine Woche nach Beginn der ersten Besetzungen fand ein Demonstrationzug durch die Wiener Innenstadt statt. Laut Medienberichten waren rund 25.000 Menschen unter dem Motto „Geld für Bildung statt für Banken und Konzerne“ auf Wiens Straßen unterwegs.

Am 5. November 2009 fand eine länderübergreifende Aktion statt, die auch unter dem Namen „Bildungsaktionstag“ bekannt war. Es gab mehrere kleine Flashmobs, eine Gruppe von Studenten drang unbeobachtet ins Wissenschaftsministerium ein und am Abend wurde wiederum zu groß angelegten Demonstrationen aufgerufen.

Gleichzeitig gab es noch viele dezentrale Aktionen, wie zum Beispiel „Österreich sucht den/die SuperwissenschaftsministerIn“. Diese Aktion galt als parodierende Reaktion auf die ÖVP-Kampagne „Österreich sucht den Superpraktikanten“.

### Ende der Audimax-Besetzung

Ab etwa Mitte November fanden auch Obdachlose Zuflucht im relativ leeren Audimax. Sie konnten dort übernachten und wurden von den Protestierenden versorgt. In den frühen Morgenstunden des 21. Dezember, am 61. Tag der Proteste, wurde das Audimax



Foto: Martin Juen

**G**eplant, ausgeführt, aufgelöst. Was soll denn das bitte sein? Richtig, die Definition für „Flashmob“. Man trifft sich, tut etwas Skurriles und löst sich dann wieder auf? Ich bin mir sicher, jeder hat davon schon einmal etwas gehört. Ob man mitgemacht hat, ist eine andere Frage.

Der „Erfinder“ von Flashmob-Events ist Bill Wasik, der Herausgeber von „Harper's Magazine“. Vor langer, langer Zeit, okay, wir schreiben das Jahr 2003 in New York, wo sich hunderte Fremde in der Teppichabteilung eines Geschäfts versammelten und sich dort niederließen. Als dann ein Signal ertönte, klatschten alle plötzlich und lösten sich dann auf. Was das bringt? Spaß natürlich!

Es gibt verschiedene Arten von Flashmobs, die einen basieren auf Spaß,

ten“ Plakate mit der Aufschrift „Atom – Jawohl!“ hoch, gleich danach jedoch kamen Plakate mit „Schwarzgelb – Atomtod“ und „Schwarzgelb – Verstrahlt“. Dies hatte Wirkung auf das Publikum, auf der Bühne und später berichteten auch die Medien davon.

Das Mainstream-Event ist der „Freeze“-Flashmob. Leute versammeln sich und erstarren alle bei einem Signal für eine bestimmte Zeit. Nach zum Beispiel drei Minuten gehen alle weiter, als ob nichts gewesen wäre.



Foto: Antonia Potucek

Weihnachten 2009: Beeindruckte Leute fotografieren das Schauspiel des Flashmobs „Freeze“ am Stephansplatz.

Vorhaben nach - Geld ausgeben.

2009 vor dem Kölner Dom. Eine gigantische Polsterschlacht! Wie wär's denn mit einer Polsterschlacht vor unserem schönen Stephansdom?



Foto: Wikimedia Commons

Hier ist eine riesige Polsterschlacht zu sehen, die mitten vor dem Gericht in Lausanne (Schweiz) stattfand.

Unterhaltung und Spontaneität, andere haben tatsächlich einen Hintergrund. In Stuttgart zum Beispiel haben über 1.000 Menschen eine Kette gebildet und in einem Einkaufszentrum ein friedliches Durcheinander geschaffen. Umkleidekabinen wurden besetzt, MitarbeiterInnen hin- und hergeschickt, Schuhe in falsche Kartons gepackt und an der Kassa herrschte totales Chaos. Dies war eine Streikaktion der Einzelhändler, da verschiedene Zuschläge abgeschafft werden sollen, was einen Lohnverlust bedeuten hätte.

Ein „Atom Flashmob“ fand auch schon einmal statt. Bei den Wahlkampfveranstaltungen im September 2009 in Deutschland hielten die „Eingeweihten“

Jetzt aber endlich zu den lustigen Flashmobs. Jänner 2008, ein Alptraum für alle McDonalds Angestellten in München. Zirka 700 Menschen stürmten eine Filiale und bestellten auf einmal über 4.000 Ham- und Cheeseburger. 2 Monate danach in Berlin das gleiche, nur diesmal waren es über 10.000 Burger.

Dezember 2009, völlig verschneite Mariahilferstraße, alle im alljährlichen Weihnachtskaufrausch. Dann plötzlich in voller Lautstärke „Thriller“ von Michael Joseph Jackson, unserem King of Pop. Eine Gruppe von Menschen tanzte mit voller Begeisterung zu dem Lied. Das Publikum applaudierte, ging jedoch nach ein paar Minuten wieder seinem eigentlichen

Zum Schluss ein Rezept für einen echt geilen Flashmob:

1. Eine gute Idee ist sehr wichtig. Lasst eurer Kreativität freien Lauf!
2. Um diese Idee dann auch gut umzusetzen, müsst ihr Leute dazu animieren, mitzumachen. Zum Beispiel über eine Internet Plattform, die sowieso schon boomt - ich glaube ihr wisst welche ich meine. Emails verschicken oder einfach weitersagen geht natürlich auch. Nur alle involvierten sollten davon erfahren, sonst ist der Überraschungseffekt weg.
3. Wenn dann alles geplant ist, kann's losgehen. Viel Spaß!

von Antonia Potucek, 3ABIK



[www.care.at](http://www.care.at)

I AM POWERFUL

**SIE HAT**  
die **KRAFT**  
ihre Welt zu verändern.

**DU HAST**  
die **CHANCE**  
ihr dabei zu helfen.

Jährlich sterben mehr als eine halbe Million Frauen, weil sie ihre Kinder ohne medizinische Betreuung zur Welt bringen müssen.

CARE betreut Mütter vor, während und nach der Geburt.

CARE bildet Hebammen aus und vermittelt Wissen über Hygiene und Gesundheitsversorgung. Jährlich helfen wir mehr als 40 Millionen Menschen mit medizinischer Versorgung.

Mit Ihrer Unterstützung können wir uns weiterhin für Frauen einsetzen.

Denn sie haben die Kraft, die Armut zu bekämpfen und damit die Welt zu verändern.

**Spenden: PSK 1.236.000**

# Wovor hast du Angst?

Eine Umfrage von Laura Katzensteiner

„schönen Frauen“ von Florian Luger

„Big Black Boobies“ von Michael Kroca

„Laura“ von Stephanie Lin und Victoria Tichy

„Schmetterlingen“ von Seda Aibay

„Alleine in der Dunkelheit“ von Tina A.

„dummen Leuten“ von anonym

„Männern“ von Aky

„Dinosauriern“ von anonym

„Spinnen“ von Vanessa Holub, Viola Ghavidel,  
anonym

„Dass ich nur noch von Weirdos umgeben bin und mich niemand  
mehr versteht“ von Gabriel Matejka

„LEHRER“ VON ANONYM

„Cyborgs“ von anonym

„GURSEL-KRAULRUNDEN“ VON ANONYM

„[Bju:Gls]“ von Sarah Holt

„Ungepflegter Intimbereich“ von anonym

„Wenn ich schreien muss, nicht schrei-  
en zu können“ von Tanja Weiringer

„That the Darkside doesn't have enough coo-  
kies for me“ von Sandra Herzog

„Snakes and losing my job“ von Prof. M.

„Autos, der einzige Fressfeind des  
Menschen“ von Prof. Kendler

„Vor nichts und niemandem“ von  
Prof. Brünner, Oberschubrat

„Hamster und Ratten“  
von Sunny Singh

„Killer Clowns“ von Fu

„Pickeln“ von anonym

„Schule“ von anonym

„Krankheiten“ von  
Prof. Palatin

„RATS, I HATE RATS AND WAKING UP IN MY  
OLD SCHOOL“ VON PROF. GOGARTY

**S**tille. Du wachst in einem dunklen Raum auf, bist angekettet, spürst nur, wie die Metallbefestigungen deine Füße und deinen Hals schmerzvoll quetschen. Du hörst das morsche Holz unter deinem geschwächten Körper knarren. Von weiter Ferne kannst du einen markerschütternden Schrei eines alten Mannes wahrnehmen. Dein Herzschlag wird schneller. Du spürst die Angst in jedem Teil deines Körpers. Schweiß tropft auf deine trockenen, staubigen Hände.

In deiner Benommenheit vernimmst du leise Schritte. Sie werden lauter, und lauter. Jemand nähert sich. Plötzlich dringt ein heller Kerzenschein in die Dunkelheit. Eine bestialisch aussehende Person sieht dich entsetzlich an. Sieht dich an, als wärst du ein Tier. In der einen Hand eine lange, blutverschmierte Zange, in der anderen, einen großen, rostigen Trichter. Er kommt mit gemächlichen Schritten näher. Gänzlich emotionslos starrt er dich an.

Der Lichtschein erleuchtet nun den gesamten Raum. Ein Tisch mit noch nie gesehenen Folterinstrumenten und Werkzeugen ist zu sehen. Er legt nun den Trichter zu Tisch, fängt mit der Folter an. Du versuchst einen letzten Aufschrei von dir zu geben, doch trotz des Schreies bleibst du gefangen. Gefangen in einem Raum, gefangen mit deinem Exekutor ...



Foto: Antonia Potucek

So oder so ähnlich könnte sich in etwa eine Gefangene im tiefen Mittelalter gefühlt haben.

Szenenwechsel: Fernab des regen Treibens auf der Mariahilfer Straße befindet sich einer der wenigen Eingänge zur Welt des Schmerzes und des Grauens. Im Esterházy Park, gleich neben dem Haus des Meeres, ist das Foltermuseum Wien. Das Museum ist direkt unter dem Park in einem ehemaligen Bunker untergebracht.

Es bietet auf einer Ausstellungsfläche von rund 800 m<sup>2</sup> eine umfassende Dokumentation über die Entwicklung

unseres Rechtssystems - von den Anfängen in der Antike bis hin zur frühen Neuzeit.

Während des Besuchs bekommt man einen detaillierten Einblick in die verschiedensten Foltermethoden und deren geschichtlichen Hintergründe. Mit einer Mischung aus wissenschaftlichen Texten der Vergangenheit und originalgetreuer Exponate schafft es das Museum, einem die damalige Zeit angemessen vor Augen zu führen.

von Christoph Maier



Foto: Christoph Maier



Foto: Christoph Maier

In Zusammenarbeit mit Amnesty International macht das Wiener Foltermuseum auch auf menschenrechtsverletzende Geschehnisse aufmerksam. So auch auf die schrecklichen Erlebnisse von Kindersoldaten.

Von 11. bis 13. Februar 2010 findet in Wien die große Volksbefragung zu fünf verschiedenen Themen statt. Um für eine hohe Stimmbeteiligung zu sorgen, hat die Stadt Wien eine große Informationskampagne unter dem Namen „Wien will's wissen“ gestartet. Durch diese Befragung soll allen WienerInnen die Möglichkeit gegeben werden, direkt und demokratisch über die Zukunft ihrer Stadt mitzuentcheiden.

Die Stimmabgabe ist bei dieser Wahl äußerst frei gestaltet, denn man kann neben den üblichen Wahllokalen auch mittels Briefwahl mitstimmen. Schon richtig, Briefwahl gab es schon vorher und ist nichts neues, aber die Stadt Wien hat an vielen stark frequentierten Orten (z.B. Philadelphiabrücke) eigene Briefkästen aufgestellt, in die man seine Wahlkarte ganz unkompliziert einwerfen kann.

So wird es einem ermöglicht seine Stimme abzugeben, selbst wenn man viel zu tun hat und nicht in eine der regulären Annahmestellen gehen kann. Solltet ihr die Möglichkeit der Briefwahl nutzen, so ist der letzte



Foto: Wikimedia Commons

Abgabetermin Freitag, der 13. Februar 2010, um 18:00 Uhr – da sollte dein Kuvert spätestens in einem der vielen, gelben Briefkästen stecken.

So, aber jetzt zu den Themen, über die bald abgestimmt wird.

Das erste der fünf Fragen betrifft die Wiedereinführung von HausbesorgernInnen. Unter der ÖVP-FPÖ Regierung im Jahr 2000 wurde die Möglichkeit der Bestellung dieses Postens abgeschafft. Bei vielen Mietern wurde aber der Wunsch laut, wieder einen direkten Ansprechpartner in ihrem Gemeindebau zu haben. Bei Einführung der „HausbesorgerIn NEU“ ist aber seitens der Stadtregierung keinesfalls eine flächendeckende Wiedereinführung geplant. Die Neuregelung soll nur jeweils dort greifen „wo es die MieterInnen wünschen“, ist der Kampagnenwebsite zu entnehmen. Für die Stadt würden im Falle einer größeren Einstellungswelle keine Mehrkosten anfallen, da die Hausbe-

sorger von der jeweiligen Hausverwaltung bezahlt werden.

Nächstes Thema beschäftigt sich mit der nicht ganz unumstrittenen Ganztagschule. Gefragt ist, ob es in Wien einen flächendeckenden Ausbau der Ganztagschule geben soll. In einer Ganztagschule wechseln sich Unterricht und Betreuung ab, wobei individueller auf einzelne Schüler eingegangen werden soll. Es gibt verpflichtende Unterrichtsangebote, die in der Zeit von 8 bis 16 Uhr stattfinden. Es besteht also durchgehende Anwesenheitspflicht. Danach kann man sich dafür entscheiden, ein freiwilliges Betreuungsangebot in Anspruch zu nehmen, was bis längstens 17:30 Uhr dauern würde.

Derzeit gibt es 23 Ganztagsvolksschulen und 4 Ganztags Hauptschulen in Wien, die nach diesem Modell arbeiten.

Als nächstes ist einem die Frage gestellt, ob man sich die Einführung einer City-Maut wünscht. Hierbei müsste man einen Betrag von „ca. 9 Euro“ pro Tag bezahlen, an denen man mit dem

Auto in Wien unterwegs ist. Eine Einführung einer solchen Maut würde natürlich die Abgase erheblich senken und den Wienern den Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel schmackhaft machen. Es gibt jedoch noch viele Ungereimtheiten, wie beispielsweise die Verwendung des eingehobenen Geldes oder überhaupt wie hoch die Einführungskosten für ein solches Projekt wären. Leider gibt es auch noch keine Daten, inwieweit sich eine Maut auf die Verkehrsentwicklung in Wien auswirken würde. Ein Vorschlag zur Einhebung der Gelder, wäre eine Videoüberwachung an den Mautgrenzen, die dann abhängig von dem erkannten Kennzeichen das Entgelt vom Konto abbuchen.

Bist du dafür, dass die U-Bahn am Wochenende, sprich Freitag und Samstag, auch in der Nacht fährt? Die Idee wäre, dass alle U-Bahnen



Foto: Wikimedia Commons

in diesen beiden Nächten durchfahren – vergleichbar mit der Lösung zu Silvester. Eine weitere Anhebung der Ticketpreise wäre durch die Erhöhung nicht geplant, obwohl es zu deutlichen Mehrkosten durch den Parallelbetrieb U-Bahn/Nightline kommt. Für die Nachtbusse wäre am Wochenende ein anderes System vorgesehen, welches aber noch nicht im Detail ausgearbeitet ist. Zu erwähnen sei aber noch, dass die meisten der Wartungs- und Reinigungsarbeiten in der Zeit stattfinden, wo die Züge stillstehen. Durch einen „24-Stunden-Betrieb“ würde sich die Zeit für Reparaturen deutlich verkürzen.

Das letzte Thema, welches bei der bevorstehenden Befragung vorkommt, handelt über einen Hundeführerschein für „Kampfhunde“-Besitzer. Der Besitzer würde in einem Kurs den richtigen Umgang mit Hunden lernen. Denn es ist bestätigt, dass überwiegend die Behandlung der Hundehalter für die etwaige Aggressivität von Hunden verantwortlich ist. Die Einteilung in potenziell gefährliche Hunde haben Tierexperten und die Tierschutzkommission Wien vorgenommen. Ein Kurs wäre nicht verpflichtend, lediglich die richtige Beantwortung eines Tests.

Nähere Informationen zu den einzelnen Themen erhält ihr unter:

[www.wienwillswissen.at](http://www.wienwillswissen.at)

von Christoph Maier

*Kommentar zum Thema auf der nächsten Seite.*



Foto: www.litschcard.at

## KOMMENTAR Demokratisiert?

Als ich von der „direkten Demokratie“ hörte, war ich schon fast davon überzeugt, dass bald „wirkliche“ Demokratie herrscht, doch ist nicht alles Gold, was auch glitzert. Freudig waren sogar noch die Themen. 24h-U-Bahn, Citymaut, Hundeführerschein, Hausmaster „neu“, Ganztagschule. Fünf, für Wien wichtige Themen, über die in einer „Volksbefragung“, die laut Falter, mehr als sechs Millionen Euro kostet, abgestimmt wird. Bürgermeister Häupl hat versprochen, sich auch an die Ergebnisse

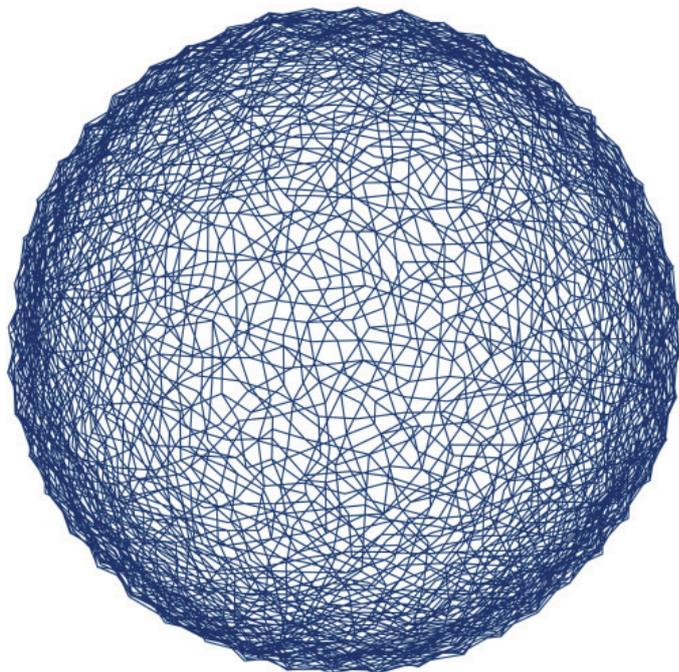
zu halten, doch, und es tut mir leid, dass ich es so ausdrücken muss, die Fragestellung ist eine Frechheit! „Internationale Studien zeigen, dass die Ganztagschule der entscheidenden Erfolgsfaktor für die Vereinbarkeit von Beruf und Familien darstellt sowie das Bildungsniveau der Bevölkerung deutlich hebt. Sind sie für ein Flächendeckendes Angebot an Ganztagschulen in Wien?“. Spart man sich den ersten Satz, wird es „direkte Demokratie“! Der Rest der Fragen, (außer die über den „Hausbesorger neu“, für den es konkrete Pläne gibt) ist unklar gestellt. Führerschein für „Kampfhunde“?

Was sind Kampfhunde? Die 24h-U-Bahn bewirkt veränderte Fahrtrouten der Nachtbusse. Wie verändert? Citymaut: Nur in der Innenstadt? Innerhalb des Rings? Ganz Wien? Alle Parteien des Nationalrats haben Empfehlungen abgegeben. Meine Empfehlung für die „bindende Volksbefragung“: Nicht von der Fragestellung beeinflussen lassen, auch nicht aus Prinzip nein ankreuzen, sondern selbst über die Themen informieren, vielleicht die Parteivorschläge durchlesen und mit eigener Meinung mitstimmen!

von Daniel Winkler

## Fortschritt sieht etwas anders aus

Unsere Schule hat sich sehr dafür eingesetzt von den Politikern erhört zu werden. Diskussionsrunde, Umweltzeichen und die Videobotschaft, die wir dem Lebensministerium übergeben haben, sind Zeichen dafür, dass Wirtschaft und Umwelt bei uns vereinbar sind. Ob das auch außerhalb des ibc-: Hetzendorf funktioniert?



COP15  
COPENHAGEN  
UNITED NATIONS CLIMATE CHANGE CONFERENCE 2009

Foto: www.agu.org

Kopenhagen: Die Erwartungen an die Konferenz waren hoch und man erhoffte sich dadurch die Treibhausgas-Emissionen zu reduzieren und die Erderwärmung auf 2 °C zu begrenzen. Aus einem Treffen, welches zum Teil die Zukunft unseres Planeten und die der nächsten Generationen „retten“ sollte, wurde eine Sündenbocksuche.

Am wenigsten konnten sich die USA und China einigen, da diese beiden Länder die größten CO<sub>2</sub>-Emittenten sind und die USA die Interessen der Industrieländer, wobei China die der Schwellen- und Entwicklungsländer vertrat.

Im Zentrum des Klimagipfels, der am 18. Dezember zu Ende ging, standen Vereinbarungen zur Minderung des Treibhausgasausstoßes und über die Anpassungshilfen (finanzielle Unterstützungen) für die Entwicklungs- und Schwellenländer.

Ziel war auch ein völkerrechtlich verbindliches Abkommen zu schaffen, um die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren, doch dazu kam es nicht.

Es gab weltweit Demonstrationen und deren Botschaft war hauptsächlich die, dass man nicht länger reden, sondern die Pläne auch in Taten umsetzen solle. Die Proteste im Umfeld der Konferenz führten zum bisher größten Polizeieinsatz der dänischen Geschichte. Übrigens findet dieses Jahr die nächste (16.) UN-Klimakonferenz in Mexiko statt.

Hoffentlich wird diese erfolgreicher.

von Suzana Batic, 3BK

Der nachfolgende Text und die Karikatur dienen zur satirischen Darstellung der vergangenen Geschehnisse und sollen keinesfalls zu ernst genommen werden oder beleidigend sein.

Es war einer von diesen klirrend kalten Jännermorgen. Die Sonne war noch nicht ganz aufgegangen und dennoch konnte man hin und wieder die verzweifelten Laute einer Krähe wahrnehmen. Es musste eine von den wenigen übriggebliebenen sein, die es nicht nach Süden verschlagen hat. Vielleicht war sie alt und schwach und konnte deswegen die Reise nicht antreten. Oder Krähen fliegen gar nicht nach Süden. Um ehrlich zu sein, ich habe keine Ahnung und es ist auch völlig egal.

In Gedanken verloren saß ich an meinem Schreibtisch während die ersten, wenigen Sonnenstrahlen des Tages meine Nasenspitze kitzelten, als diese Idylle plötzlich von schellen des Telefons unterbrochen wurde.

Hektisch riss ich herum und nahm den Hörer ab. „Hallo?“, hechelte ich vollkommen außer Atem ins Telefon. Keine Antwort, ich versuchte es er-

neut. Wieder nichts. Ich setzte gerade den Hörer ab, als ich ein schrilles Geräusch vernahm. Abermals hievte ich den Hörer an mein Ohr und sprach ins Telefon. „Bitte was?“, fragte ich.

Wieder dauerte es einige Sekunden bis etwas zu hören war. Die Stimme des Anrufers klang verzerrt, viel zu hoch um menschlich zu sein. Der Einsatz eines Verzerrprogramms war offensichtlich, dachte ich mir, während ich noch immer gespannt auf eine Antwort wartete.

Ich begann mich an dem Gedanken zu amüsieren, dass die Laute, die ich vernommen hatte, so klangen, als würde am anderen Ende der Leitung ein mit Ecstasy vollgepumpter Schlumpf sitzen.

„Bringt...hihi...etwas...über die LSV...hihi...sonst...ich euch...zensurieren! hihhi...“.

Es klickte und in der Leitung war nunmehr der übliche, durchdringende Signalton des Telefons zu vernehmen.

Mein Atem stockte, konnte es sein?

Nein, niemals! Es musste sich um einen Scherz handeln, oder nicht? Ich legte meinen Kopf in meine verschränkten Arme und versuchte mich zu sammeln. Ich konnte fühlen wie meine Pulsader pochte.

Die Fakten waren unabdingbar: Es war Napoleon Bertaparte!

Das Letzte was ich wollte, war mich dem verrückten Diktator unserer Schule zu widersetzen, denn Zensur wäre der Tod unserer Zeitung! Also fügte ich

mich meinem Schicksal und verfasste den nun nachfolgenden Artikel:

### Die LSV

Ihr kennt die LSV nicht? Macht nichts, ich auch nicht! Das und viele Drohungen sind der Grund, warum ich euch die LSV gerne etwas näher bringen würde!

LSV, nicht zu verwechseln mit LSD (stark halluzinogene Droge), steht für Landesschülervertretung.

Hat es jetzt klick gemacht? Nein? Tja das hat auch seinen Grund! Diese Organisation ist so geheim, dass sich sogar die Illuminaten vor ihnen fürchten. Dan Brown, ein guter Bekannter und Autor von nicht ganz unwichtigen Geschichtsbüchern wie „Sakrileg“ und „Illuminati“, teilte mir vor geraumer Zeit mit, dass sich sein nächstes Buch um jene besagte Organisation drehen würde. Ein so geheimer Bund, dass sich nicht mal seine eigenen Mitglieder über dessen Existenz so ganz im Klaren sind.

Jetzt aber mal Spaß bei Seite, natürlich habe ich auch ernsthafte Nachforschungen betrieben, ihr werdet doch nicht glauben, dass Satire bedeutet, ausnahmslos über ein Thema her zu ziehen, oder? O.k. im Grunde bedeutet es das und da ich mich nicht gerne über alteingesessene Riten hinwegsetze, bleibt mir wohl nichts anderes übrig, als so fortzufahren.

Ich persönlich vergleiche die LSV gerne mit den Steinstatuen auf den Osterinseln, einige wenige wissen von deren Existenz und dennoch weiß keiner so wirklich, wozu sie da sind. Da LSV „Landesschülervertretung“ bedeutet, muss es folglich auch etwas mit uns Schülern zu tun haben. Aber wieso zur Hölle weiß der Großteil nicht über deren Existenz Bescheid? Ist es schlechtes Marketing, oder einfach die Belanglosigkeit des Themas? Ich will so gnädig sein und euch ein



# leon und Ecstasy ...

bisschen aufklären. Die LSV dient zur Interessensvertretung der Schüler nach außen. Ja liebe Mitschüler, ihr habt richtig gelesen, eure Interessen werden vertreten! Falls ihr nicht genau wisst, was eure Interessen sind, kein Problem! Die LSV hat für euch dankbarer Weise diese Entscheidung schon lang getroffen:

*„Wir wollen dir als Schülervertretung auf Landesebene nicht nur Service bieten, sondern uns auch für bildungspolitische Themen einsetzen. Folgende Themen sind uns besonders wichtig und werden wir uns für eine Umsetzung einsetzen:*

- *SV goes for quality*
- *Lehrkraft für UNS*
- *Wir alle sind Wien*
- *BMHS Ausland*
- *Autonomie und Komfort“*

Ich werde nicht näher auf diese von der LSV-Website entnommenen „besonders wichtigen Themen“ eingehen, da die Überschriften doch selbsterklärend sind und ich zu faul war weitere Reiter zu öffnen! Mir gefällt besonders

der Punkt „Wir alle sind Wien“, eine Aussage die nicht präziser und trefender sein könnte.

Während meiner Nachforschungen stieß ich auf Anträge von Schülern, die im Schülerparlament angenommen bzw. gestellt wurden. Ihr werdet euch jetzt zu Recht die Frage stellen: Wie funktioniert denn das Ganze? Die LSV, bestehend aus Vertretern jeder höheren Schule Wiens, kommt zusammen und stimmt über von Schülern eingebrachte Anträge ab. Klingt doch eigentlich ganz sinnvoll oder? Eigentlich schon, wenn man sich mit dem Gedanken abgefunden hat, dass dort Leute mitentscheiden, die ca. die fachliche Kompetenz eines Media-Markt-Mitarbeiters aufweisen. Aber ich kann euch entwarnen! Die LSV dient nur zur Ideenfindung, diese Ideen werden dann zwischen einem Bildungsbeauftragten des Landes und der LSV besprochen.

Ob und wie die Gesetze umgesetzt werden, auf das hat die LSV ungefähr so viel Einfluss wie Alfred Gusenbauer in einer Schwarz-Roten-Koalition. Wieso dann das ganze Abstimmungs-

prozedere, für welches natürlich extra ein Plenarsaal angemietet werden muss? Habt ihr schon mal was von Minopolis (ein Ort an dem Kinder erwachsen spielen können und verschiedene Berufe ausüben können) gehört? Nach demselben Prinzip läuft das auch im Bogiepark, ah ich mein natürlich bei der LSV. Man lässt ein paar Halbstarke Politiker spielen und gibt ihnen das Gefühl etwas zu bewegen und schon hören sie auf zu quengeln. Ein pädagogischer Schnuller also.

Im Ansatz eine gute Idee, aber nicht so welt- bzw. schulbewegend wie einige LSV-Mitglieder das gerne hätten. Vielleicht würde ich weniger über diese Institution (ein etwas hochgegriffenes Wort für die LSV) herziehen, wenn sich ihre Mitglieder darüber im Klaren wären, dass sie nicht ganz so wichtig sind wie sie es nach außen hin wirken lassen... mit besonderem Gruß an unseren, die Zensurschere schwingenden Schulsprecher...

von Thomas Weckermann, 5ABIK

## Wichtige Schulgesetz-Abkürzungen und ihre Bedeutungen

- SchUG -> Schulunterrichtsgesetz
- LB-VO -> Leistungsbeurteilungsverordnung
- SchOG -> Schulorganisationsgesetz
- SchPG -> Schulpflichtgesetz
- SchZG -> Schulzeitgesetz

**SCHULRECHTSHECKE**

Wann muss der Termin für eine schriftliche Überprüfung (z.B. Tests, Lernkontrollen, etc.) bekanntgegeben werden?

Du musst spätestens zwei Unterrichtstage vorher informiert werden!



## Bevor ich sterbe

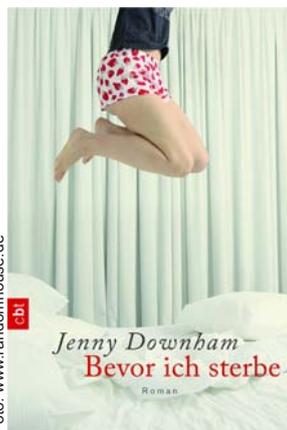


Foto: www.randomhouse.de

**D**er im Februar 2008 erschienene Roman „Bevor ich sterbe“ von Jenny Downham handelt von der 16-jährigen Tessa, die an Leukämie erkrankt ist. Die Ärzte haben sie bereits aufgegeben, doch Tessa möchte in ihrem Leben noch einige Dinge erleben. Deshalb schreibt sie eine Liste mit allem was sie noch tun möchte. Dinge wie zum Beispiel Sex, Drogen und Ruhm ... Kurz, sie möchte leben.

Doch dann kommt ihr die Liebe dazwischen, denn sie lernt Adam kennen. Doch darf man sich verlieben, wenn man sterben wird?

Ein sehr schöner, aber trauriger Roman, der so wirklichkeitsnahe geschrieben ist, dass man bis zur letzten Seite mitfiebert. Das Buch ist auf jeden Fall zu empfehlen und es ist auch bereits eine Verfilmung geplant. (Laura Katzensteiner, 2BBIK)

## Ugly

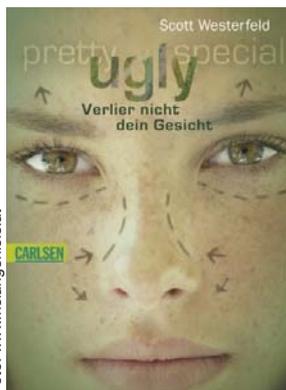


Foto: www.hsianglois.at

**D**er dreiteilige Roman von Scott Westerfeld ist im Jahr 2005 unter dem Namen „Ugly - Verlier nicht dein Gesicht“ erschienen. Es ist das erste Buch einer sehr guten Trilogie über den Status der Schönheit und des „Gruppenzwangs“ in Gegenüberstellung mit der Freundschaft und der Liebe zur Freiheit in unserer Gesellschaft.

Tally lebt in Uglyville, wo alle Kinder bis zu ihrem 16. Geburtstag leben, denn zu diesem bekommt jeder eine Schönheitsoperation und darf nach New Pretty Town ziehen, wo das Leben nur aus Partys besteht. Shay, ihre Freundin, will allerdings nicht, dass jemand bestimmt wie sie aussieht und wie sie ihr Leben zu leben hat. Daraufhin flüchtet sie kurzerhand nach Smoke. Tally möchte zu ihrem 16. Geburtstag ihre Schönheitsoperation antreten, doch sie wird vor eine schwierige Entscheidung gestellt. Sie ist hin- und hergerissen: Soll sie ihre Freundin verraten oder für immer ein Ugly bleiben ... (Johanna Schneider, 3ABIK)

## FILMVORSTELLUNGEN



Foto: © 2010 Universal Studios

### The Wolfman

Am 12. Februar ist der Kinostart vom neuen Horror-Thriller Wolfman.

Der Werwolf feiert dann ein epochales Leinwand-Comeback - mit den Oscarpreisträgern Benicio Del Toro und Anthony Hopkins in den Hauptrollen sowie den Special-Effekten des sechsfach oscar-gekrönten Make-up-Designers Rick Baker.

Inspiziert vom legendären Klassiker „Der Wolfsmensch“ bringt Actionspezialist Joe Johnston („Jurassic Park III“) den Horrormythos mit voller Wucht ins neue Jahrtausend. (Christoph Maier)

### Sherlock Holmes

Endlich sind die Detektive Sherlock Holmes und John Watson wieder zurück auf den heimischen Leinwänden. In Guy Ritchies neuer Version des Romans von Arthur Conan Doyles beherrscht Holmes neben seinem brillanten Verstand auch tödliche Kampftechniken, die er geschickt einsetzen zu weiß.

In einem packenden Duell mit seinem Widersacher Lord Blackwood muss Sherlock Holmes ein geheimes Komplott aufdecken und das gesamte Land vor dem Untergang bewahren. (Christoph Maier)



Foto: www.filmstarts.de

## „Wenn Liebe so einfach wäre“

(Originaltitel: It's complicated)

Jane Adler, seit 10 Jahren geschiedene von Jake, mit dem sie mittlerweile eine lockere Freundschaft verbindet, reist für die College-Abschlussfeier ihres Sohnes Luke (neben Gabby und Lauren eines ihrer drei Kinder) nach New York, wo sie zufällig mit ihrem Ex-Mann in ein und demselben Hotel wohnt. Nach einem feucht-fröhlichen



Foto: © 2010 Universal Studios

Abend flammen alte Gefühle wieder auf, und obwohl Jake nun mit Agness, der Frau mit der er Jane einst betrog, verheiratet ist, beginnen sie eine geheime Beziehung. Und plötzlich ist Jane „die andere Frau“, doch obwohl sie Gewissensbisse plagten, genießt sie die leidenschaftliche Affäre. Diese

ziehung aufzubauen. Als Harley, der Verlobte ihrer ältesten Tochter, zufällig etwas von der Affäre mitbekommt, wird es kompliziert ...

schwer abzunehmen, da man ihn eben schon durch diverse andere Filme als unschuldigen Netten kennt.

Die restlich Besetzung finde ich auch gut gewählt, nur Zoe Kazan verwirrte mich anfangs, da sie sehr viel jünger wirkte als ihr Charakter und auch das Kleinkind Pedro, welches Agness in die Ehe mit Jake mitnimmt, wollte nicht ganz passen, da er viel zu lieb war, als dass er so nervig wirkte wie er eben sein sollte.

Besonders gut ausgewählt fand ich John Krasinski, der eine recht lustige Rolle übernahm und zu dieser auch passte, wie auch Lake Bell, die eine wirklich unsympathische neue Ehefrau abgibt, bei der man sich freut, dass sie betrogen wird.



Foto: © 2010 Universal Studios

Außer mir schien keiner zu finden, dass es die ultimative Rache ist, von der Betrogenen zur Betrügenden zu werden. Diese Schadenfreude hätte man ruhig noch weiter ausbauen können. Der Film beinhaltet viele witzige, wortgewandte Dialoge, wirkt jedoch nicht nur oberflächlich und hat kein (wie bei vielen anderen Liebeskomödien) 100%ig absehbares Ende.

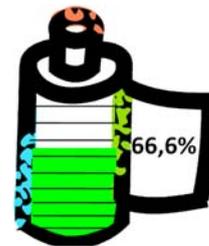
hält sie jedoch vor ihren Kindern geheim und auch vor ihrem Architekten Adam, mit dem sie anfängt, eine Be-

Meryl Streep spielt eine schön verzweifelte, unheimlich sympathische Jane, die Dank zahlloser Unsicherheitsanfällen auch sehr „echt“ herüberkommt.

Alec Baldwin stach für mich nicht heraus, war aber zufriedenstellend und meisterte seine Rolle mit bekannter Leistung.

Steve Martin spielt (mal wieder) den „Guten“, einen lieben, verlassenen Mann, der nicht wirklich nach einer Beziehung sucht, Jane jedoch ins Herz schließt. Dies ist ihm nicht

Es ist zwar nicht DAS Kinoevent des Jahres, wahrscheinlich auch weil ich einfach zu jung für den Film war (das Durchschnittsalter im Kinosaal betrug gefühlte 104 Jahre), aber alles in allem finde ich die Geschichte sehr nett, die Besetzung ist gut und es gibt sogar Scherze, die nicht schon im Trailer vorkommen.



66,6% nicht atemberaubend, aber auf keinen Fall nur eine 0815-Liebeskomödie!

von Sandra Herzog, 2BBIK

Cuatro cuentos mágicos de estudiantes de 3BBIK, escribieron en la clase de señora Kotschal.

Érase una vez un príncipe y una princesa muy guapa. La princesa fue encerrada en el calabozo de la bruja mala. Lupo, el dragón, vigiló la princesa y el tesoro. Juan Pablo, el príncipe, fue al calabozo, para salvar a la princesa, Pablo luchó con Lupo y lo mató. Después Gabriela Ángela, la princesa, le dió las gracias.

De repente Gabriela Ángela dijo: "¡Mira! ¡Un tesoro!"

Juan Pablo dijo: "¡Qué suerte!"

De repente Gabriela Ángela dijo: "¡Mira! ¡Una bruja!"

Juan Pablo dijo: "¡Qué mala suerte!"

El príncipe tomó un diente mágico del dragón y lo clavó en el corazón negro de la bruja.

El príncipe y la princesa se casaron y vivieron felices y comieron perdices.

de anónimo



Érase una vez un príncipe que se llamaba Juan. Era alto y muy guapo. Vivía en un castillo muy grande, pero Juan estaba desesperado porque estaba encerrado en el castillo. Un dragón vigilaba el castillo. Juan luchó con el dragón para ser libre. Pero no era bastante fuerte.

Un día un hada apareció en su espejo mágico. El hada era muy bonita y se llamaba Leila. Leila dijo: "Juan, tienes tres deseos."

Juan dijo: "Quiero una espada y más fuerza para luchar con el dragón y quiero una novia guapa." Leila cumplió el deseo de Juan.

Juan luchó con el dragón y le ganó.

Desde entonces Juan vivía con su novia en el castillo. Vivieron felices y comieron perdices.

de Valerie B., Paulina K. y Mirela M.



Érase una vez un duende que era muy bajo y feo que odiaba todos los altos y guapos. Para volverse guapo, el duende viajó por todo el mundo para buscar el espejo mágico. Un día encontró una cueva mística y después de horas de busca, encontró el espejo que tiene la fuerza de conocer sus deseos. Miró al espejo y deseó ser alto, fuerte y guapo. De repente se transformó en un ogro.

Cuando era un ogro, quiso salir de la cueva, pero ¡era demasiado grande! Desde entonces vigila el espejo así que a nadie le ocurra la misma cosa.

de Sebastian K., Niklas K. y Reini S.



### La suerte de la amistad

Érase una vez un príncipe que se llamaba Juan II. Un día el peligroso duende encerró al príncipe en una cueva que estaba en una isla cerca de Jamaica. Un poco más tarde salió un barco para salvar al príncipe. ¡Fue una odisea!

Al mismo tiempo el duende y Juan II empezaron a hablar y se hicieron amigos. Cuando el barco llegó pagaron cien piezas de oro para comprar la libertad del príncipe. Cuando el príncipe se fue, el duende estaba desesperado. Por eso tiró el oro al mar y viajó al castillo de su compañero Juan II. Vivieron felices y comieron perdices.

de Sophie F., Daniel W. y Christoph M.



blau

PAUSE

SCHWARZ

WEISS

FARBE

DRUCK

&

KOPIE

VIS A VIS

*S*ie beherrschen das Mittelfeld ohne Probleme... die Stürmer laufen sich frei. Eine wunderschöne Aktion bahnt sich an, sie spielen den Ball mühelos an den Gegenspielern vorbei. Schauen Sie sich diese Grazie an! Einfach traumhaft! Die Spannung steigt. Die Zuschauer sind aufgestanden, alle Augen sind auf den Ball gerichtet. Das Stadion bebt! Sie nähern sich dem Strafraum... Doppelpass, eine Körpertäuschung, er lässt den Verteidiger stehen und zieht ab und, und... TOOOOR!!! Unglaublich! Die Fans auf den Tribünen sind völlig aus dem Häuschen...meine Damen und Herren das ist ein wahres Fußballfest!!!“

Haben Sie das gespürt? Konnten Sie das Keuchen des Stürmers kurz vor dem Schuss hören? Haben Sie den Jubel gehört? Die Spannung gefühlt?

Nicht? – Dann hegen Sie keinerlei Interesse an diesem Sport – oder Sie sind eine Frau. Seit der Geburtsstunde des Fußballs hat sich vieles verändert: Regeln wurden erneuert, Legenden wurden geboren und Spieler sind gekommen und wieder gegangen. Eines ist jedoch seit Beginn an gleich geblieben: Die Schönheit des Fußballs konnte die Frauenwelt bislang nicht überzeugen. Hier ist ein kleines Ansuchen meinerseits an alle Frauen für etwas Verständnis und Nachsicht.

Frauen verbringen sehr viel Zeit ihres Lebens mit dem Erwerb von Schuhwerk, verschiedener Kleidungsstücke und anderer für die Frau unentbehrlicher Güter. Ebenso investieren die

Damen sehr gerne in fern-östliche Entspannungs- und vor allem Verjüngungskuren, -cremen, -öle, -lotionen, etc. Im Großen und Ganzen beansprucht die Frau viele Stunden, Tage und Wochen ihres Lebens um sich selbst etwas Gutes zu tun. Was jetzt für viele sehr verblüffend klingen mag ist, dass wir Männer, in unserer grenzenlosen Hilfsbereitschaft und Selbstlosigkeit auch etwas Zeit für uns haben wollen. Immerhin verstehen wir auch, dass eine Frau eine Frau ist und respektieren die damit verbundenen Bedürfnisse. Es müssen keine Stunden, Tage oder Wochen sein. Gebt uns einfach 90 Minuten!

Im Leben eines Mannes gibt es hin und wieder diese 90 Minuten, wo der Mann einfach nur ein Mann ist, Bier trinkt, brüllt und andere Männer beschimpft. Wenn man so will, ist es wie Yoga, Meditation oder Pilates für Männer.

Ich hätte diesen Artikel auch „Warum Frauen Einparken nicht mögen“ nennen können aber meine sehr geehrten und hochgeschätzten Damen, es ist nicht mein Anliegen euch, das schöne Geschlecht, in Rage zu versetzen. Ganz im Gegenteil, ich will nur zeigen, dass wir Männer auch einen Ausgleich suchen. Ja, Fußball-Schauen ist für viele von uns eine Art Entspannungskur, nur etwas lauter und brutaler. Und ja, es sind vielleicht 22 Männer die einem Ball nachlaufen, aber andererseits ist es auch nur eine verdammte Parklücke!

von Artur Stofel, 5ABIK



# ANGST VOR GAR NICHTS!

**Denn wir kämpfen  
gemeinsam für ...**

- > mehr Geld bei Ferienjobs und Praktika
- > KlassenschülerInnenhöchstzahl 15
- > Gesamtschule jetzt
- > den freien Bildungszugang

**GPA djp**  
DIE SCHÜLERINNENGEWERKSCHAFT

jetzt Mitglied werden unter:  
[www.jugend.gpa-djp.at](http://www.jugend.gpa-djp.at)



**Ja, ich werde neues GPA-DJP Mitglied**

Familienname: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

m  w

Adresse: \_\_\_\_\_

Plz., Ort: \_\_\_\_\_

Schule/Betrieb: \_\_\_\_\_

Schul-/Lehrjahr: \_\_\_\_\_ Abschlussjahr: \_\_\_\_\_

Email/Tel.: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Datum und Unterschrift

Den Mitgliedsbeitrag von Euro 8,40 pro Jahr zahle ich per

Einziehungsauftrag  Dauerauftrag  Erlagschein

Bank	Bankleitzahl	Kontonummer
------	--------------	-------------

Ort, Datum

Unterschrift der/des Kontozeichnungsberechtigten

kleingedrucktes:

Hiermit ermächtige ich widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen. Damit ist auch meine kontoführende Bank ermächtigt, die Lastschriften einzulösen, wobei für diese keine Verpflichtung besteht, insbesondere dann, wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist. Ich habe das Recht, innerhalb von 42 Kalendertagen ab Abbuchungstag ohne Angabe von Gründen die Rückbuchung bei meiner Bank zu veranlassen. Ich ermächtige die Gewerkschaft der Privatangestellten, den Mitgliedsbeitrag von Euro 8,40 pro Jahr von meinem unten angeführten Konto einzuziehen.

**Als GPA-DJP SchülerInnen Mitglied bestelle ICH gratis ...**

- Visitenkarten
- Jugendherbergsausweis
- Taschen- und Wandkalender
- Gratis Jugendpresseausweis (für ZeitungsredakteurInnen)
- Ein Probeabo der Mitgliederzeitschrift "Unity"

**folgende Broschüren:**

- Ferienjob, Pflichtpraktikum und Co.
- Tipps und Tricks für SchülerInnenzeitungen
- Globalisierung und Bildung

Ich will mitarbeiten - bitte kontaktiert mich!

An:

Bundesjugendabteilung  
Alfred Dallinger Platz 1  
1034 Wien

**GPA djp**  
DIE SCHÜLERINNENGEWERKSCHAFT

Das Porto zahlen wir!

## MASS EFFECT 2

**O**n 24 January 2010, BioWare launched a new part of the stunning trilogy of Mass Effect!

I was really looking forward to this game, so here is a first insight on it and how it has improved.

For all of you who don't know the game, it is a science fiction role-playing game/shooter. You play Commander Shepard, who travels through the galaxy in the year 2185. During the game the player encounters fascinating alien races and explores new planets with the spaceship "SSV Normandy".

In comparison to its predecessor, the game didn't change really much,



which I don't think is unfortunate because the first part already blew my mind.

Mass Effect 2 starts with a memorable opening sequence which shows that this game definitely does not lack any action.

The player chooses a class, background story and also an appearance. With these options the character is very individual.

There are six different classes, which focus on combat, tech, and biotic ta-

lents. The class also decides what weapons can be used and what armor



may be worn.

In comparison to the first part, the player is now given the chance to improve his weapons and equipment.

BioWare made changes to the skill system - instead of 12 skills to choose from, the player now only has six or seven upgradeable skills.

The skills the player has depend on the class that is

chosen in the beginning.

During the game, different decisions can be made to either obtain Paragon or Renegade points which will make the player's character either "good" or "evil". This also affects the player's team members and the other characters that the player will interact with through the game.

The player's special-abilities can be used during combat without having to

select from the tactical options, there is hardly any more pause-and-play, making the battle very smooth and fast.

Another improvement is the controls: the game can now be played more easily with a game-pad.

Throughout the whole game there is a lot of stunning futuristic scenery.

In contrast to its predecessor, BioWare truly improved the graphics.

Additionally, not only is the main story and quest very enthralling and creative, but also the characters have a very deep and thought through personality.

All in all, the game is brilliant and a lot of fun. Mass Effect 2 is even

more of a shooter than

its forerunner - I recommend this

game to people

who are into shooters. For

the RPG fans I have to say

the first part may be more suitable.

Hope I brought you a good insight of the new game!

from Sarah Holt, 2BBIK



„What are they doing in heaven?“  
(Amerikanischer Spiritual)

**M**anche Eltern sind bei Anrufen ziemlich überrascht, dass sie nicht zum gewünschten Lehrer durchgestellt werden. Eine Schule ist kein Amt („ein Haus mit vielen Telefonen“) und hat im Prinzip nur eine Telefonleitung für 50 – 150 LehrerInnen. Sollte das Telefon im Lehrerzimmer läuten, wird daher oft „Beamtenmikado“ gespielt – wer sich zuerst rührt hat verloren und muss eine halbe Stunde seiner/ihrer Zeit irgendwelchen seelischen Ergüssen oder umfangreichen Recherchen opfern. Unser Tipp: Im Zweifelsfall ist E-Mail effektiver.

SchülerInnen glauben umgekehrt immer, wenn sie an der Tür des Lehrerzimmers klopfen, dass der gewünschte Lehrer in der Tür stehen sollte. Eine Schule ist kein Vampir- oder Zombiefilm, wo Freddy Krüger einem immer in jeder Tür und in jedem Fenster entgegenhüpft.

Sollte ein Schüler, eine Schülerin einmal als Mäuschen im Lehrerzimmer weilen, wäre es überrascht, dass es 95% der Zeit genauso aussieht wie auf der Schülerseite in einer Wanderklasse – vom 3. Stock Hofgebäude ins Lehrerzimmer, hektisch die Unterlagen zusammengesucht und pfeilschnell in den 3. Stock Altgebäude – keine Wunder dass kein Lehrer pünktlich in die Klasse kommt. Das ginge nur, wenn uns Scottie aus Raumschiff „Enterprise“ in die Klassen beamen würde. Lehrer sind entweder in der Klasse oder unterwegs.

In den restlichen 5% der Zeit geht sich vielleicht einmal etwas Kaffee oder bemerkenswert harmloser Klatsch aus – aber meistens sind 150 LehrerInnen wie in einem Callcenter an 10 Computern beschäftigt, ihren „natürlichen“ Informationsvorsprung aufrecht zu erhalten.

Der Lehrberuf ist eine interessante Kombination aus TV-Journalist, Schauspieler und Bauarbeiter. Wie Journalisten müssen wir Informationen recherchieren und verständlich aufarbeiten und vor einem oft unwilligen Publikum eine gute Show liefern. Bei beiden Berufen glaubt wohl nur ein sehr naiver Mensch, dass sich ihre Arbeitszeit nur auf die Zeit vor Kamera oder Publikum beschränkt. Bei LehrerInnen glaubt fast jeder, wir hätten „Vormittags Recht und nachmittags frei“. Freie Zeiteinteilung ist durchaus etwas wert, aber die wöchentliche Gesamtarbeitszeit von Lehrern während des Schuljahres liegt bei durchschnittlich 56 Stunden – offen nach oben. Im Regelfall dürfen wir entscheiden, ob wir gleich am Nachmittag bis 18 Uhr korrigieren und/oder vorarbeiten oder doch lieber nach einer kleinen Pause bis Mitternacht.

Bei allen dummen Witzen über den Knochenberuf des Bauarbeiters sollte klar sein,

dass man im Winter nicht bauen kann – Beton härtet unter plus 6 Grad nicht aus. Dafür wird im Sommer mindestens 56 Stunden in der Woche gearbeitet, was sich im Jahresschnitt dann vielleicht auf 40 Wochenstunden ausgehen kann. In ähnlicher Weise haben wir im Sommer keine echten Ferien – wir haben nur keine Arbeit, weil die SchülerInnen nicht da sind. Im Kern stammt die Regelung aus vorindustrieller Zeit als die Kinder im Sommer am Feld gebraucht wurden. Rechnen wir die Bauarbeiter- pardon Lehrerstunden mit 10/12 bekommen wir sofort über das Jahr hinweg eine 45-Stundenwoche!

Als die Lehrgewerkschaft bei den schulautonomen Tagen unter dem Doppelangriff von Zeitungen und Ministerin nachgab, jammerte verdächtig sofort die Schülersvertretung mit dem Spruch: „Die Lehrer haben uns verraten!“. Wer hängt da mehr an seiner schulfreier Zeit?

von Prof. Georg Rameis



# ibc-Schulball goes Las Vegas

Foto: www.simplecdn.net



**B**ald ist es soweit. Am 6. März findet unser erster Schulball, gemeinsam mit der BHAK Wien 10, dem Schulzentrum Ungergasse und der Fachschule Hahngasse, statt. Langsam müsste man sich Gedanken über Kleider, Schuhe und Accessoires machen. Doch was fällt einem unter dem Motto ‚Las Vegas‘ ein? Der erste Gedanke wird möglicherweise Kasino sein, oder doch eher die Hochzeitskapelle?! Jedenfalls ist es schwer, die passende Klei-

dung für dieses Event zu finden. Man assoziiert die Farben Rot, Schwarz, Weiß und Grün mit Las Vegas, dadurch, dass üblicherweise diese Farben in den Kasinos hervorstechen. Man will mit seinem Outfit nicht allzu auffallend sein, jedoch will man auch nicht in der Menge unter gehen. Nun ist die Kreativität gefragt. Kleider mit Fransen oder Federn, passen gut zur Kasinoatmosphäre, sowie Hüte oder Zigarren für die Männer. Wer sich für elegante Abend- oder Ballkleider nach den Mottofarben entscheidet, sind ab € 150,00 welche beim Peek und Cloppenburg (Maria-

hilfer Straße 26-30, 1070 Wien) erhältlich. Zum einen, gibt es Ballkleider, die mit Pailletten übersehnt sind, zum anderen, findet man welche, die klassisch und einfarbig sind.

Peek & Cloppenburg bietet nicht nur Ballkleider an, sondern auch hübsche und Las-Vegas-taugliche Cocktailkleider. Man kann diese günstig ergattern, da für viele Cocktailkleider die Preise reduziert sind. Wenn man Glück hat, kann man ein derartiges Kleid ab € 69,90 erbeuten.

Wenn man jedoch Lust auf etwas viel Ausgefalleneres hat und nicht nur ein monochromatisches Kleid anziehen will, dann findet man beim Monsoon (Graben 15, 1010 Wien) lange, ball-



H&M ca. € 30,00

Foto: www.hood.de

taugliche und farbenfrohe Kleider zu günstigen Preisen (die Kleider sind derzeit bis zu -50% reduziert).

Für die richtigen Schnäppchenjäger unter uns, gibt es die Möglichkeit fetzige Cocktailkleider beim H&M zu ergattern, die nicht mehr als € 50,00 kosten. So wie dieses Fransenkleid, welches für das Las-Vegas-Ambiente geeignet ist.

Egal für welches Kleid man sich entscheidet, hauptsächlich es passt zum Motto und man fühlt sich wohl darin, wobei diese eine Regel gilt immer: Je auffälliger desto besser!

von Esther-Marie Tidoso, 4BBIK



Flyer zur Verfügung gestellt von Sirwan Aminy

## Nicht vergessen!

Der Schulball des ibc-: Hetzendorf findet am 6. März 2010 statt, also sichert euch rechtzeitig Karten, damit ihr auf alle Fälle hingehen könnt.

Gemeinsam mit anderen Partnerschulen (BHAK 10, Schulzentrum Ungergasse, FS Hahngasse) wird der diesjährige Ball im Palais Auersberg veranstaltet.

Die DJs „Chris & Dask“ werden an diesem Abend für die nötige Stimmung sorgen, wobei noch die Live-Band „MartyC“ auftreten wird.

Wie man es von anderen Bällen eh auch kennt, wird eine Ballkönigin und ein Ballkönig gekrönt. Zu Mitternacht findet natürlich eine spezielle Einlage statt, die man nicht verpassen sollte. (Christoph Maier)

# Parteisponsoring in der Schule - darf so etwas sein?

Das ist mir sofort ins Auge gesprungen“, meint Harmit Mahli (3BBIK), als man sie auf das Plakat des Schulballs angesprochen hat.

Was denkt ihr euch, wenn eine politische Partei durch Sponsoring eures Schulballs Werbung in der Schule macht?

Empfindet ihr ein Logo einer Partei überhaupt nicht als Werbung? Habt ihr absolut nichts dagegen? Stört euch so etwas vielleicht doch?

Wie würdet ihr darüber denken, wenn einschlägige „rechte Parteien“ Schulveranstaltungen unterstützen und somit in eurer Schule werben?

Schreibt uns doch eure Meinung mit Vorname/Name und Klasse an [leserbrief.defacto@gmail.com](mailto:leserbrief.defacto@gmail.com) oder diskutiert live mit anderen SchülerInnen auf unserer Facebook-Gruppenseite!

von Christoph Maier



Flyer zur Verfügung gestellt von Sirwan Aminy



## Veranstaltungskalender

WANN?	WAS?	WO?	DETAILS?
Montag, 08. Februar	Erste Ausgabe von De Facto	gesamte Schule	
Samstag, 06. März	Schulball des ibc-: Hetzendorf		
Donnerstag, 18. März	SchülerInnenparlament (SIP)	Wiener Rathaus	
Mittwoch, 24. März	Herren-Tischtennisturnier	großer Turnsaal	2. - 4. Jahrgänge, Nenn- geld € 2,00
29. März - 06. April	Osterferien		
Mittwoch, 7. April	Blutspendeaktion	Demokratiepreissaal	ab 18 Jahre
Donnerstag, 22. April	Pädagogischer Tag - Frühlingsfest		unterrichtsfrei nach 4. Std.
Donnerstag, 22. April	Podiumsdiskussion zu den Wien Wahlen		
Do. - So., 13. - 16. Mai	Schülerkongress der ÖVP-nahen Schülerunion (SU)		
Donnerstag, 20. Mai	SchülerInnenparlament (SIP)	Wiener Rathaus	
22. - 25. Mai	Pfingstferien		
Freitag, 04. Juni	schulautonom frei		
Donnerstag, 17. Juni	Beurteilungsschluss		
Mittwoch, 23. Juni	Schlusskonferenz		unterrichtsfrei nach 4. Std.
Mo. - Mi., 21. - 23. Juni	Reflexionsseminar für Mediatoren		
Donnerstag, 24. Juni	Fußballturnier: Lehrer gegen Schüler	Sportplatz Hervicus- gasse	ab 3. Std.
Freitag, 25. Juni	Fest der Kulturen		
Freitag, 02. Juli	Ausgabe Jahreszeugnisse - KV-Tag		ca. 10:00 Uhr

Stellen Sie sich vor, Sie sind im Gefängnis. In Ihrer Zelle befinden sich zwei Türen. Nur eine führt in die Freiheit. Vor jeder der beiden Türen steht ein Wächter. Einer der beiden sagt immer die Wahrheit, der andere lügt immer. Sie wissen allerdings nicht, wel-

cher von beiden die Wahrheit sagt. Sie dürfen nur einem der Wächter eine einzige Frage stellen, um herauszufinden, welche Tür in die Freiheit führt! Welche Frage müssen Sie stellen?

Eine geheime Stadt erlaubt den Zutritt nur denjenigen, die ein bestimmtes Passwort kennen. Ein Spion legt sich vor dem bewachten Eingangstor auf die Lauer und lauscht. Ein Händler will in die Stadt. Der Wächter fragt: „28, was ist deine Antwort?“ Der Händler antwortet: „14“ - und wird hereingelassen. Der nächste wird gefragt: „16, was ist deine Antwort?“ Er antwortet: „8“ - und wird hereingelassen.

Den nächsten fragt der Wächter: „8, was ist deine Antwort?“ Der Passant sagt: „4“ - und wird hereingelassen. Der Spion glaubt, genug gehört zu haben. Er geht zum Tor, und der Wächter fragt ihn: „20, was ist deine Antwort?“ Er rät: „10“, doch der Wächter antwortet: „Falsch. Du musst ein Spion sein, ich darf dich nicht hereinlassen.“ Welche Zahl muss er nennen und wieso?

**Die Rätsel werden dann in der nächsten Ausgabe von De Facto aufgelöst.**

## Sudoku einfach

			7				9	
7	3	1	4					
		6	3				4	7
					8	5		
	6	3			1	2		
	7	2			3			
6				9				3
				2	5			8
2	1							4

## Sudoku schwierig

7							4		
			8		3	5			
		1	2		5				
	1						9	8	
	9		5	6			1		
	8	3					5		
2	7	6							
							8	7	
				9	4				

kebab & pizza



# MENZIL Kebab & Pizza

Hetzendorfer Straße 80,  
A-1120 Wien

**Bestellhotline:**

**01/804 04 57**

Gratis Zustellung: (mindestbestellwert € 7,50)

Öffnungszeiten:

MO – FR 10.00–21.30 Uhr  
SA – SO 11.00–21.00 Uhr

*Das neue Ziel in der City!*

## Unsere Spezialitäten: Kebab, Pizza und Pide



Abholung oder  
Zustellung  
Pizza+Dose+Sauce:  
Jetzt nur um

**€ 5,-**

**Jetzt neu: MINI-PIZZA € 2,70 mit 2 Beilagen (z.B.: Salami +Mais)**

## Jetzt neu bei MENZIL: Der KEBAP&PIZZA PASS !!!

Holen Sie sich bei jedem Kauf eines Kebab-Sandwiches oder einer Pizza einen Stempel in Ihren Kebab & Pizza-Pass! Wenn Sie jeweils 10 oder 6 Stempel in Ihrem Kebab & Pizza-Pass gesammelt haben, erhalten Sie je nach dem, eine Pizza oder ein Kebab-Sandwich plus 1 Dosengetränk GRATIS!

Ihr MENZIL-TEAM



Gültig bis Widerruf.